

Künstler aufs Land und an die Basis geschickt, wo sie Erfahrungen über das Leben sammeln sollten. Dabei wurden sie von den örtlichen Verbänden unterstützt und sog. „Lebensstützpunkte“ und „Standorte“ gegründet, die für das Sammeln von Volkskunst geeignet sind. Wie es heißt, haben die Schriftsteller und Künstler nicht nur reichlich Material gefunden und von den Erfahrungen des Volkes und dessen „gesunden Gefühlen“ gelernt, sondern ihnen seien auch neue sprachliche und künstlerische Ausdrucksformen begegnet (siehe den Kommentar in RMRB, 23.5.98).

In Literatur und Kunst hat sich an der konservativ-orthodoxen Linie der Partei seit Jahren nichts geändert. Sie dominiert in der Literatur- und Kunsttheorie und -kritik, wird im künstlerischen Schaffen aber weitgehend ignoriert. Zwar gibt es eine Vielzahl von angepaßten Schriftstellern und Künstlern, aber daneben blüht auch eine Kunst, die nicht in das vorgegebene Schema paßt. In den offiziellen Medien freilich ist diese Kunst nicht vertreten. -st-

16 Umfrage unter städtischen Konsumenten

Kürzlich wurden die Ergebnisse einer Umfrage zum Konsumverhalten städtischer Bürger in 12 chinesischen Großstädten, darunter Beijing und Shanghai, bekanntgegeben. Die Untersuchung wurde von mehreren in- und ausländischen Organisationen durchgeführt, u.a. von einem britischen Marktforschungsinstitut. Insgesamt wurden 48.000 Bürger befragt. Aufgrund dieser Umfrage können die städtischen Bürger Chinas gegenwärtig in acht Verbrauchergruppen eingeteilt werden. Im einzelnen handelt es sich um folgende Gruppen:

1. Die erste Gruppe von Verbrauchern ist auf die Realität des Alltagslebens ausgerichtet; sie legt Wert auf Familienleben, und ihr täglicher Konsum umfaßt hauptsächlich preisgünstige Waren. Diese Gruppe nimmt etwa ein Drittel der städtischen Bürger ein.

2. Die zweite Konsumentengruppe setzt sich aus Menschen mit relativ hohem Einkommen zusammen, die in der Lage sind, sich Lebensgenuß und Konsumgüter zu verschaffen. Beim Einkaufen ist ihnen der Preis egal, statt dessen achten sie auf Qualität und Stil; sie achten auf Trends, und ihnen liegt an Freunden und gesellschaftlichem Verkehr.

3. Zur dritten Gruppe zählt hauptsächlich die Schicht mit hohem Einkommen. Sie ist auf Waren aus, mit denen sie ihren Reichtum und ihre Stellung hervorkehren kann. Ihr Familiensinn ist relativ schwach ausgeprägt, ihre Zahl nicht groß und ihre Kaufkraft sehr stark.

4. Die vierte Gruppe setzt sich hauptsächlich aus den unteren Einkommenschichten zusammen. Ihnen kommt es beim Einkaufen durchweg auf Quantität, nicht auf Qualität der Waren an. Die Angehörigen dieser Gruppe sind an der Bewahrung stabiler Lebensverhältnisse interessiert; gleichzeitig halten sie an traditionellen Familienvorstellungen fest.

5. Bei der fünften Verbrauchergruppe handelt es sich vor allem um die Bildungsschicht. Sie liebt es zu lesen, legt Wert auf geistigen Genuß, im alltäglichen Leben ist sie sparsam, im Denken offen, aber nicht extrem oder radikal, sie nimmt eine kritische Haltung ein, ist aber tolerant.

6. Die sechste Gruppe umfaßt in erster Linie Manager und Experten. Sie haben eine positive Einstellung zum täglichen Leben, setzen sehr große Erwartungen in ihren eigenen Erfolg, pflegen ein reges gesellschaftliches Leben und sind abends selten vor neun Uhr vorm Fernseher zu sehen.

7. Die siebte Gruppe besteht im wesentlichen aus Menschen, die gegenüber den traditionellen kulturellen Auffassungen eine relativ indifferente Haltung einnehmen. Sie lieben Mobilität, gutes Essen, sehen gern Sportprogramme und ausländische Filme, lesen gern und vertrauen nicht besonders auf Werbung. Sie können sich sehr locker geben und genießen Vergnügen.

8. Die achte Gruppe schließlich setzt sich hauptsächlich aus Frauen mittleren Alters zusammen. Diese Frauen kümmern sich im wesentlichen um die Familienangelegenheiten; sie sind wenig mobil und nehmen selten an Freizeitaktivitäten teil, beim Einkaufen vergleichen sie und vertrauen ziemlich auf die Fernsehwerbung. (GMRB, 5.5.98, S.4)

Obwohl die Untersuchung auf die Konsumgewohnheiten der städtischen Bevölkerung abzielte, lassen sich aus ihr auch Rückschlüsse auf die gesellschaftliche Schichtung in den Städten ableiten. Die Studie zeigt, daß sich in den Städten stark differenzierte Schichten mit schichtenspezifischen Konsumgewohnheiten herausgebildet haben. Dabei scheinen die drit-

te und die siebte Gruppe sich am weitesten westlichen Konsumgewohnheiten und Verhaltensweisen anzupassen, möglicherweise auch die zweite und sechste Gruppe. Bemerkenswert ist, daß die unteren Einkommenschichten eher traditionelle Werte hochhalten. -st-

Außenwirtschaft

17 Zentralbank dementiert erneut Pläne zur Abwertung des Yuan

Zentralbankvertreter in Beijing dementierten im Mai wiederholt, daß noch für dieses Jahr eine Abwertung des Yuan geplant sei. Ursache der Dementis war ein Bericht der *Australian Financial Review*, wonach ein Vertreter der chinesischen Zentralbank wegen der immensen Schwierigkeiten der chinesischen Wirtschaft einen wachsenden Abwertungsdruck auf den Yuan für die zweite Hälfte dieses Jahres erwartet. Als Quelle für ihren Bericht gab die australische Zeitung eine von dem stellvertretenden Generalsekretär der chinesischen Zentralbank für Geldpolitik, Yi Gang, und dem australischen Wissenschaftler Song Ligang gemeinsam verfaßte Studie an. Yi Gang erklärte nach der Veröffentlichung umgehend, daß diese Studie nicht von ihm stamme und er sowie die Zentralbank mit den darin enthaltenen Ansichten in keinerlei Weise übereinstimmen. Zugleich bekräftigte ein Sprecher der chinesischen Zentralbank unter Hinweis auf die wiederholte Negierung einer für die nahe Zukunft zu erwartenden Abwertung des Yuan durch Ministerpräsident Zhu Rongji, daß die Zentralbank für das laufende Jahr keine Abwertung des Yuan plane. (AWSJ, 08./09.05.98; NfA, 11.05.98)

Unterdessen wächst unter ausländischen Ökonomen die Meinung, daß der Yuan noch in diesem Jahr abgewertet wird. Nach einer von dem Investmenthaus Merrill Lynch monatlich weltweit unter den für Asien zuständigen Fondsmanagern durchgeführten Umfrage stieg der Anteil der Manager, die sich für eine Abwertung des Yuan noch in diesem Jahr aussprachen, im Mai auf über 14% der Befragten. Während im März dieses Jahres noch niemand der befragten Manager eine baldige Abwertung für möglich hielt, stieg der Anteil der Befürworter im Folgemonat auf bereits 6%. Merrill

Lynch führt diesen rapiden Anstieg auf die sich verschlechternden ökonomischen Eckdaten Chinas zurück. (SCMP, 12.05.98)

Vor allem aufgrund des rückläufigen Exportwachstums der VR China wachsen die Befürchtungen, daß sich China bei weiter rückläufigen Wachstumsraten zwecks Aufrechterhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit bald zu einer Abwertung des Yuan gezwungen sieht. Infolge des rasanten Verfalls zahlreicher ost- und südostasiatischer Währungen haben sich chinesische Exportgüter gegenüber den vom Kursverfall betroffenen Nationen erheblich verteuert. Auf diese Befürchtungen Bezug nehmend, erklärte Staatspräsident Jiang Zemin Anfang Mai, daß die VR China den verstärkten Wettbewerbsdruck durch die südostasiatischen Länder nicht zu fürchten brauche. Außerdem wies er alle Spekulationen über eine Abwertung des Yuan entschieden zurück. Zugleich verlieh er der Überzeugung Ausdruck, daß die Bindung des Hongkong-Dollars an den US-Dollar fortgesetzt werde. Auch andere Regierungsvertreter bekräftigten im Mai erneut die Stabilität des Yuan. Allen Abwertungsgerüchten wurde eine Absage erteilt. (SCMP, 08.05.98; ZTS, 11.05.98)

Lob erhielt die VR China für ihre Währungspolitik von den Mitte Mai versammelten Regierungschefs der führenden Industrienationen auf dem G8-Gipfel in Birmingham. Übereinstimmend erklärten die Teilnehmer des Gipfels, daß Chinas Entscheidung, den Yuan nicht abzuwerten, entscheidend zu einer Begrenzung der asiatischen Währungs- und Finanzkrise beigetragen habe. Frankreichs Staatspräsident Jacques Chirac begrüßte ausdrücklich die „äußerst verantwortungsvolle und kooperative Einstellung“ der Führung in Beijing. Weltweit befürchteten Ökonomen, daß eine Abwertung des Yuan durch Beijing eine erneute Abwertungsspirale der ost- und südostasiatischen Währungen in Gang setzt. (IHT, 18.05.98) -ho-

18 Fortsetzung der externen Öffnung im Bankensektor

China setzt seine Politik der externen Liberalisierung im Bankensektor fort. Zu Beginn des Monats Mai erhielten acht von den bislang neun zum Geschäft in Landeswährung zugelassenen Auslandsbanken von der Zentralbank die Genehmigung zum Handel auf dem nationalen Interbankenmarkt

in Shanghai. Mit dieser Maßnahme sollen die Finanzierungsmöglichkeiten für die im RMB-Geschäft tätigen Auslandsbanken erweitert werden. Die Zulassung zum nationalen Interbankenmarkt soll den ausgewählten Banken landesweit mit den Inlandsbanken gleichberechtigt und direkt Finanzierungsgeschäfte in Landeswährung ermöglichen. Die RMB-Kreditaufnahme für die Auslandsbanken bleibt allerdings auf die kurzfristige Kapitalaufnahme beschränkt. Bislang mußten die im RMB-Geschäft tätigen Auslandsbanken die Refinanzierung ihrer Geschäfte in Landeswährung als untergeordnete Mitglieder über einen auf Shanghai begrenzten, dem nationalen Interbankenmarkt unterstellten Sekundärmarkt bewerkstelligen. Für ihre Finanzierungsgeschäfte auf diesem Markt, um dessen Liquiditätslage es zumeist schlecht bestellt war, mußten die ausländischen Finanzdienstleister eine Gebühr entrichten. Die einseitige Erhebung der Gebühr, die die RMB-Geschäfte der Auslandsbanken gegenüber den Inlandsbanken verteuerte, und die schlechte Liquiditätslage führten im vergangenen Jahr zu zahlreichen Klagen der Auslandsbanken. Dementsprechend begrüßten die Auslandsbanken die Aufhebung dieser Restriktionen als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. (IHT, 06.05.98; XNA, 06.05.98)

Nach Aussagen eines chinesischen Angestellten einer ausländischen Bank in China ist dieser Schritt als wichtigste Liberalisierungsmaßnahme im Rahmen der externen Finanzmarktöffnung in diesem Jahr zu bewerten. Mit der Zulassung ausländischer Banken zum nationalen Interbankenmarkt wird der Zugang ausländischer Finanzdienstleister zum inländischen Finanzmarkt erneut erweitert. Die Erweiterung der Zugangsmöglichkeiten zum inländischen Finanzmarkt ist ein wichtiger Bestandteil der wirtschaftspolitischen Zielsetzungen des gegenwärtigen Fünfjahresplans. (Vgl. dazu: Ca. 11/97, S.1106-1116) Von staatlicher Seite hieß es dazu, daß diese Maßnahme beweise, daß sich China in seiner Wirtschaftspolitik der externen Öffnung von der Finanzkrise in Asien nicht beeinflussen lasse. (IHT, 06.05.98)

Bei den acht ausländischen Banken, die jetzt zum nationalen Interbankenmarkt zugelassen wurden, handelt es sich um die Citibank, die Credit Agricole Indosuez of France, die Hongkong & Shanghai Banking Corp., die Standard Chartered Bank PLC, die Bank of Tokyo-Mitsubishi Ltd.,

die Dai-Ichi Kangyo Bank Ltd. und die Sanwa Bank of Japan. Diese in Shanghais Sonderwirtschaftszone Pudong niedergelassenen Banken hatten alle gegen Ende des Jahres 1996 die Erlaubnis zur begrenzten Aufnahme von RMB-Geschäften erhalten. Lediglich das chinesisch-französische Gemeinschaftsunternehmen International Bank of Paris & Shanghai, das ebenfalls zum Geschäft in Landeswährung zugelassen ist, lehnte das Angebot der chinesischen Zentralbank zur gleichberechtigten Teilnahme am Interbankenmarkt ab. Nach Angaben eines der Geschäftsführer dieser Bank benötigte die International Bank of Paris & Shanghai aufgrund ihres Geschäftsbereichs diese Refinanzierungsmöglichkeit nicht. (CEN, 01.06.98; IHT, 06.05.98)

Im Zuge der Euphorie über die neue Liberalisierungsmaßnahme äußerten einige ausländische Bankenvertreter auch Kritik. Beispielsweise meinte ein ausländischer Bankenvertreter, daß die jetzt getroffene Maßnahme bei oberflächlicher Betrachtung Eindruck erwecke. Allerdings sei eine genaue Beurteilung erst bei Vorliegen der bislang nicht veröffentlichten Details möglich. (IHT, 06.05.98)

Mehr oder weniger zeitgleich zu dieser Maßnahme kündigte ein Sprecher der chinesischen Zentralbank an, die Zahl der zum RMB-Geschäft zugelassenen Auslandsbanken sowie die regionalen Ausübungsmöglichkeiten des RMB-Geschäfts schon bald zu erweitern. Der Zentralbankvertreter nannte in seiner Erklärung folgende Gesichtspunkte, unter denen die Erweiterung des RMB-Geschäfts für Auslandsbanken vollzogen werden soll: 1) Die Kontrolle und Aufsicht über die Geschäftsaktivitäten in Landeswährung der bisher zugelassenen Auslandsbanken soll schrittweise verringert werden. 2) Die Zahl der zugelassenen Auslandsbanken soll erhöht werden. 3) Die Regionen, in denen Auslandsbanken RMB-Geschäfte tätigen dürfen, sollen allmählich ausgedehnt werden. Dabei habe man von Seiten der Zentralbank diejenigen Regionen im Auge, in denen Auslandsbanken sowie ausländische Unternehmen besonders zahlreich vertreten sind. (Xinhua, 18.05.98) -ho-

19 Einbruch bei den realisierten Direktinvestitionen

Im April verzeichnete die VR China einen deutlichen Einbruch bei den realisierten Direktinvestitionen. Nachdem der Zuwachs bei den Direktin-

vestitionen im ersten Quartal 1998 noch bei stattlichen 9,7% gegenüber dem Vorjahresquartal gelegen hatte, betrug er in den ersten vier Monaten dieses Jahres gegenüber demselben Vorjahreszeitraum nur noch mager 0,07%. Bereits im vergangenen Jahr hatte die VR China bei den Investitionszusagen einen Rückgang von 24% gegenüber 1996 zu verzeichnen. Den erneuten Einbruch im April dieses Jahres nahmen viele Ökonomen mit Überraschung und Besorgnis zur Kenntnis. Nach Meinung einiger Experten herrscht zur Zeit große Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Auslandsinvestitionen. Regierungsvertreter in Beijing sehen die Ursache für die momentane Entwicklung bei den realisierten Direktinvestitionen in der asiatischen Finanz- und Währungskrise. Zeitgleich zu dem kräftigen Wachstumsrückgang bei den realisierten Investitionen verzeichneten die vertraglich vereinbarten Auslandsinvestitionen einen Wachstumsschub in den ersten vier Monaten dieses Jahres. Nach Angaben eines Vertreters des Außenhandelsministeriums in Beijing stiegen die vertraglich vereinbarten Investitionen im Zeitraum Januar-April 1998 mit 12,24% stärker als von offizieller Seite erwartet. Das Wachstum der vertraglich vereinbarten Direktinvestitionen stellt einen wichtigen Indikator für die zukünftige Entwicklung ausländischer Investitionen dar. (NfA, 15.05.98; SCMP, 14.05.98)

Obwohl der Anteil der Direktinvestitionen am gesamten Investitionsvolumen nur ca. 10% beträgt, sind die Auslandsinvestitionen vor allem für Chinas Technologiebranche und die Entwicklung von Chinas Management-Know-how wichtig. Insofern kann ein Rückgang der ausländischen Investitionen das wirtschaftliche Wachstum Chinas mittel- bis langfristig erheblich beeinträchtigen. Dementsprechend ist die Regierung in Beijing bemüht, das Investitionsklima für ausländische Investoren durch Steuererleichterungen und zusätzliche Anreize zu verbessern. Außerdem sollen ausländische Investoren verstärkt in die noch weniger entwickelten westlichen Regionen Chinas gelockt werden. (NfA, 15.05.98; XNA, 18.05.98)

Eine bereits im vergangenen Jahr abgehaltene nationale Konferenz zu Chinas Direktinvestitionspolitik bekräftigte die Bedeutung ausländischer Investitionen für Chinas Entwicklung. Die Befürworter einer investitionsfreundlichen Politik überstimmten dabei deutlich die kritischen Stimmen.

Nach Aussagen des Außenhandelsministers Shi Guangsheng beabsichtigt die Regierung, die in einigen Branchen und Regionen geltenden Restriktionen für ausländische Investitionen schon in Kürze zu reduzieren. Insbesondere in den zentral- und westchinesischen Regionen will die Regierung eine Vielzahl von neuen Projekten in den Bereichen Landwirtschaft, künstliche Bewässerung, Energie- und Rohstoffgewinnung sowie Umweltschutz initiieren, die sie mit Hilfe ausländischer Investoren realisieren möchte. Außerdem sollen die regionalen Genehmigungskompetenzen für ausländische Investitionsprojekte in den noch weniger entwickelten Regionen Zentral- und Westchinas erweitert werden. (XNA, 04.05.98 u. 18.05.98)

Trotz dieser Ankündigungen bleibt es angesichts der anhaltenden asiatischen Finanz- und Währungskrise fraglich, ob die VR China ihr kontinuierliches Direktinvestitionswachstum auch in diesem Jahr fortsetzen kann. Da die überwiegende Mehrheit der ausländischen Investoren in China aus den von der Finanzkrise mehr oder weniger gebeutelten ost- und südostasiatischen Nationen entstammt, ist es nicht möglich, zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine eindeutige Aussage über die kurz- und mittelfristige Entwicklung der Direktinvestitionen in China zu treffen. Nach einer Äußerung der Generaldirektorin der für Direktinvestitionen zuständigen Abteilung des Außenhandelsministeriums, Ma Xiuhong, ist bislang nicht absehbar, ob das Festland sein Wachstum bei den Direktinvestitionen fortsetzen kann. Für möglich hält sie sowohl ein Stagnieren als auch einen Rückgang. (SCMP, 14.05.98) -ho-

20 Asienkrise wirkt sich auf Tourismus aus

Nach vorläufigen Schätzungen wird das diesjährige Wachstum bei der Zahl ausländischer Touristen, die die VR China besuchen werden, mit unter 5% deutlich geringer ausfallen als in den vorangegangenen Jahren. In den zurückliegenden fünf Jahren hatte das jährliche Wachstum der Anzahl ausländischer Besucher mit jeweils mehr als 10% durchweg zweistellige Werte erreicht. Der massive Wachstumsrückgang wird allgemein als Folge der asiatischen Finanzkrise gesehen. Die Mehrheit der ausländischen Touristen in China entstammt bislang den nun von der Finanzkrise gebeutelten ost- und südostasiatischen Ländern. Japan stellt bislang den größten Anteil

der ausländischen Touristen in China. Yang Wenzhen, ein führender Mitarbeiter der staatlichen China National Tourism Administration, forderte in diesem Zusammenhang eine Überarbeitung der Marketingstrategien in Chinas Tourismusgewerbe, um neue Kundenstämme auf dem weltweiten Tourismusmarkt gewinnen zu können.

Besonders interessant sind für Chinas Tourismusindustrie taiwanische und russische Urlauber. Beide Länder enthalten nach Meinung von Chinas Tourismusindustrie als „emerging markets“ noch erhebliches Wachstumspotential. 1997 besuchten mehr als 2 Mio. Taiwanesen und ca. 800.000 Russen die VR China. Die chinesische Tourismusindustrie erwartet bei einer weiteren Verbesserung des Lebensstandards in Rußland eine deutliche Steigerung der Anzahl russischer Touristen. 1997 besuchten insgesamt 7,43 Mio. ausländische Touristen die VR China. (XNA, 16.05.98)

Umgekehrt wird sich nach einem Bericht der World Tourism Organization die VR China bis zum Jahr 2020 zum viertgrößten Markt für Auslandsreisen entwickeln. Bereits in den zurückliegenden Jahren hat sich die Zahl der Chinesen aus der Volksrepublik, die Reisen ins Ausland unternahmen, erheblich vergrößert. Reisten 1992 noch 2,8 Mio. Bürger der VR ins Ausland, so hatte sich diese Zahl bis 1997 bereits auf 5,32 Mio. gesteigert. Gleichzeitig hat die Regierung in den vergangenen Jahren die für festlandchinesische Touristen möglichen ausländischen Reiseziele kontinuierlich erweitert. Im Mai trat mit amtlicher Genehmigung Südkorea als siebtes für festlandchinesische Touristen zu besuchendes Land zu den bislang von der Regierung in Beijing genehmigten Tourismusländern Thailand, Singapur, Malaysia, Philippinen, Australien und Neuseeland hinzu. (XNA, 15. u. 21.05.98) -ho-

Binnenwirtschaft

21 Erneute Wirtschaftsschwächung im April

Die Gefahren, die einer Realisierung des von der Regierung für dieses Jahr anvisierten Wachstums des Bruttoinlandsprodukts von 8% entgegenstehen, mehren sich. Im April sackte die Wachstumsrate im Export auf 7,9%